

14 000 Zuschauer freuen sich am grossen Wiler Fasnachtsumzug

Rund 40 Umzugsgruppen trotz winterlicher Kälte

(bt.) Der gestrige Grosse Wiler Fasnachtsumzug darf wieder als Volltreffer bezeichnet werden. Was die vielen hundert jungen und alten Fasnächtler in den rund 40 Gruppen boten, konnte Auge, Ohr und Gemüt erfreuen. Die rund 14 000 Zuschauer, welche die Umzugsroute vom Bahnhof bis zur Oberstadt umsäumten, kamen trotz bissiger Bise voll auf ihre Rechnung. Vielleicht, dass der diesem verspäteten nochmaligen Wintereinbruch die tolle, begeisterte Fasnachtsstimmung nicht voll aufkommen konnte, wie dies bei wärmendem Sonnenschein der Fall gewesen wäre. Aber die tollen und originellen Einfälle der Fasnächtler erzeugten doch jene innere Wärme bei den Zuschauern, die in der Zeit vorhanden ist, da Prinz Carneval, alter Wiler Tradition gemäss, das Zepter und das Regiment führt. Frohe zufriedene Gesichter strahlten einem entgegen und auch der nüchternste Ostschweizer durfte seinen Spass am

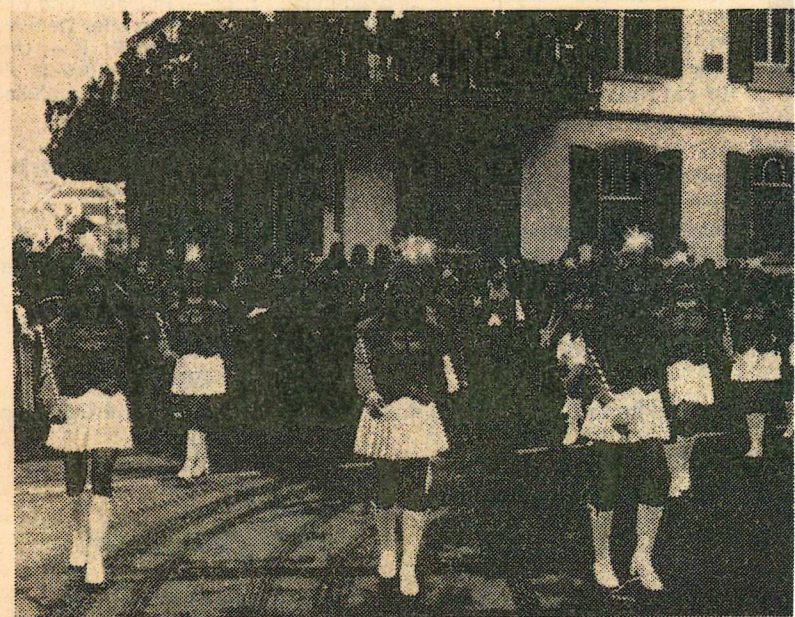
Gezeigten haben. Punkt 14.44 Uhr stieg krachend die Rakete zum Himmel, Zeichen zum Beginn der grossen Heerschau heiterer Fasnächtler. Vom Pfarreiheim kommend über den Schwanenplatz zum Derby dann die Allestrasse hinauf, die Obere Bahnhofstrasse hinauf zum Radiplatz zur Oberstadt und dann via Schwanen zum Bleicheplatz tollte der abwechslungsreiche Mummenschau. Zuvorderst der Lautsprecherwagen der Fasnachtsgesellschaft (FGW) Wil gefolgt von den rasenden «Wiler Fasnachtstüfel», dann die schneidigen Stadttambouren als «Mugedätscher von Basel» in farbigen Kostümen. Neu und volkskundlich wertvoll waren die holzgeschnitzten Bündner Masken der Bündner Maskenfreunde Zürich. Rassig dahermarschierend die Zuzwiler Bürgermusik als Zuzwiler Marine. Ueberaus gediegen und farbig die blühende Altstadt der Oberstadtvereini-

gung, blumengeschmückte Riegelhäuser, eine Gruppe, die obwohl nicht ganz fasnächtlich wirkend, doch wegen der feinen Präsentation lebhaften Beifall fand. Damit die Lehrer nicht ganz verschont wurden, «propagierten» der Satus die Ueberfremdungsinitiative, um die Lehrer als «Kübellehrer» zu fordern. Auch diesen Scherz konnte man nicht verübeln... Schneidig im Stehschritt stolzierten dann die Majoretten einher und pfadeten dem grossen Tanker «Oelkrise», auf dessen Bug die Stadtmusik unermüdlich aufspielte, den «Weg». Natürlich darf im «Festzug» auch die von Reitern eskortierte Standarte der FGW nicht fehlen, gefolgt von dem von Gold- und Silberschmied Willi Buck ausserordentlich gediegen gestalteten Narrenprinzenwagen, wo unter einem «Baldachin» Prinz Johann II. und Prinzessin Anita I. thronen, wenn sie nicht gerade mit Orangen-Verteilen beschäftigt waren... Schöni Lärvli, der «kunterbunte» Handharmonikaklub, Hexen und Butzi, Indianer und Cowboys und Jungi Guggi, waren bunte lebendige Gruppen, die bewiesen, dass der fasnächtliche Gedanke auch bei der Jugend munter weiterlebt und die FGW wohl nicht über mangelnden Nachwuchs zu klagen hat. Ueberaus lebhaften musikalischen Betrieb brachten natürlich die verschiedenen Gugger-Musiker, seien es die gruslig Gruene aus Winterthur, oder die bekannte bunt gewandete «Wiler anstatt — Musig» oder die Wiler Semphoniker. Viel Gefallen fanden die Gruppe Kikeriki, die dem vergilbten Guggel an der Hoffassade nachtrauerte, die sehr schönen Masken der Musikgesellschaft Wilen, die Krisensis Oelensis des UOV Wil und die schneidige Gruppe «Polizische leihet mer Wil» der Musikgesellschaft Rikenbach. Auch Nixons Tonbänder (Musikgesellschaft Wuppenau) und das Thema «Hallenbad mit oder ohne Ki» durfte natürlich nicht fehlen. Wir können hier natürlich nicht alle Gruppen namentlich aufzählen, obwohl sie es verdienen würden, denn keine fiel ab. Glanzpunkt aber nach Idee, Gestaltung und Musik war unbestreitbar auch diesmal der Nörgeli, nämlich die der Kleinen hätschelnde Pflegerin «Laurenzia», wo man nicht wusste ob er hinter oder vorder war in den baulichen Angelegenheiten der Aebtestadt. Auf jeden Fall waren im Bauamt vorrätige Aspiranten zur Stelle... Eine witzige, träfen Lokalkolorit verratende Gruppe, an der auch das nicht ganz unbeteiligte Stadtoberhaupt sein helles Gaudi hatte. Schade, dass der von Paul Egli so trefflich gestaltete Nörgeli auch dieses Jahr auf dem Bleicheplatz nach beendetem Umzug ein Raub der Flammen wurde und unter Donnerschlag in die Lüfte flog...

Der ganze Umzug verdiente eine vorzügliche Note: bunt originell, abwechslungsreich, allzeit sauber und nie verletzend, einfach wie ein gut gelungener Fasnachtsumzug sein muss. Allen daran Beteiligten, der FGW mit Hans Fuchs an der Spitze, allen Gruppen, die viel Freude und trotz Bise freudige Sonne spendeten, sei ein kräftiges Bravo zugerufen und herzlich Dank gesagt.



Oelscheichs blasen hohe Töne



Majoretten: zierliche Abwechslung



Kübelleerer sind auch Lehrer



Laurenzia, liebe Laurenzia mein : De Nörgeli

